Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 65. Sonnabend den 6. März 1886. 80. Jahrgang.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landes-Obstbau-Verein.

Gartenbau-Kalender für Monat März.

(Schluß).

(Nachdruck verboten.)

Von einjährigen Blumen sind in warmer Lage jetzt, in kälterer erst gegen Ende des Monats, wenn es Boden und Witterung erlaubt, ins Freiland zu säen: Ritterspurn (vorher einzuquellen), Stiefmütterchen, Schleifenblume (Iberis), Hainlieschen (Nemophila), Schönaugie (Calliopsis), Kornblumen, Mohn, Reseda; von ausdauernden (sogenannten Perennen): Malven, Löwenmaul, Chinesen- und Bartnelken, Akrei. Die Stauden, welche zu alt oder zu groß geworden sind, pflanze man möglichst zeitig um und zerkleinere hierbei die anfangreicheren durch Abstechen mit dem Spaten, weil sie dann weit schöner blühen, als wenn dies später geschieht. Dichtbedeckte Rosen und einzelnstehende zartere Sträucher sind bei warmer Witterung etwas zu lüften, bei drohendem Froste aber wieder zu bedecken; dünnbedeckte brauchen nicht gelüftet zu werden; ganz dasselbe gilt von den Blumenzwiebelbeeten; in wärmerer Lage wird man unbedenklich die Rosen zeitiger beschneiden und aufrichten. Ziersträucher sind, wo sie zu groß geworden sind, bis auf einen Meter vom Boden zur einen Hälfte abzuschneiden, die andere Hälfte schneide man im folgenden Jahre, damit man jedes Jahr Blüthen von ihnen hat; noch rationeller ist, sie rechtzeitig durch Herausschneiden der ältesten Aeste zu verjüngen; das Beschneiden nehme man jetzt auch vor, doch ja nicht von Sträuchern, die, wie Flieder, ihre Blüthen an den Endzweigen haben; solche sind erst nach der Blüthe zu beschneiden. Man wolle beim Beschneiden der Sträucher ja nicht gerade und horizontale Linien herstellen, als seien sie mit einer Heckenscheere beschnitten, sondern möglichst die eigenartige Form jedes Strauches zu bewahren suchen.

Die Zimmerpflanzen sind, bevor sie neu treiben, von welken Blättern, Ungeziefer ꝛc. zu reinigen, die strauchartigen zu verschneiden, und wenn sie den Topf durchwurzelt (was man durch Antapsen leicht erkennen kann), in gute Erde umzusetzen. Hierbei ist der untere befindliche Wurzelfilz mit einem scharfen Messer bis zu ½ Zoll hoch abzuschneiden, weil dieser im neuen Boden nur verfaulen und das Wachsthum hindern würde. Solchen Zwiebelpflanzen, die, wie manche Amaryllisarten, immer im Wachsthum bleiben, nehme man nur die obere Erdschicht weg, soweit man kommt, ohne die Wurzeln zu stören, und fülle neue Erde nach. Für abgeblühte Camelien und Azaleen besorge man sich die geeignete (Moor- und Haide-) Erde von den Gärtnern. Abgeblühte Zwiebelgewächse lasse man durch allmäliges Einstellen des Gießens trocken werden und lasse sie so bis Anfang Juni stehen; dann nehme man sie aus der Erde heraus, reinige sie und lege sie trocken und luftig auf; vom September an können sie dann ins Freiland gelegt werden; wieder in Töpfe gelegt, bringen sie meist unbedeutende Blumen. Nach 2 bis 3 Jahren indeß kann man die kräftigsten und gesündesten von den nun im freien Lande gezogenen wieder zum Treiben verwenden. Alle Sommerpflanzen, die am Fenster blühen sollen, sind jetzt zu säen; zu diesem Zwecke sind zu empfehlen: Zwergkresse, Winde (Convolvulus tricolor, besonders die schöne, purpurschillernde), Lobelie, Reseda (für letztere etwas Hornspähne in die Erde), Trichterwinde (Ipomoea purpurea), spanische (schöne) Wicke (Lathyrus odoratus), Salpiglossis, Levkoy, Lack, Chinesernelken, Balsamien, Portulak; ebenso sind alle in den Garten später auszupflanzenden Blumen jetzt im Mistbeet oder in Töpfen anzusäen. Hierbei vergesse man nicht, sich einige der für Winterkränze so unentbehrlichen Immortellen zu säen, wie Strohblumen (Helichrysum), Acroclinium, Ammobium, Rhodanthe, Statice, Papierblumen (Xeranthemum) und den perennirenden „Silberschleier" (Gypsophila paniculata), sowie einige der für Bouquets werthvollsten Ziergräser, wie Straußgras (Agrostis nebulosa), Zittergras (Brizа maxima), Bromus brizaeformis (eine Trespenart), Federborstengras (Pennisetum longistilum), Federgras (Stipa pennata), Bandgras (Phalaris). Die Knollen von Gladiolus, Georginen, Korallenstrauch (Erythrina crista galli), Blumenrohr (Canna), Feuerlilie (Ferraria tigridia) sind jetzt in Töpfe zu legen und ohne Stubenwärme anzutreiben, um sie dann Mitte Mai ins freie Land auszupflanzen. Ebenso behandelt man das neuere, sehr empfehlenswerthe Zwiebelgewächs (Hyacinthus candicans), welches am besten mit Gladiolen zu einer Gruppe vereinigt wird. Dieses Antreiben ist in kälterer Lage, bei den zeitig eintretenden Herbstfrösten, unerläßlich, wenn man ihre Blüthezeit vollständig genießen will. Zum Ankauf und nachfolgender Zucht sind zu empfehlen: Camelien, Azaleen (sowohl die bekannte indische, als die wohlriechende pontische und die neuere Az. mollis), Franciscea mit ihren wohlriechenden blauen Blumen, Tuphroien, Aurentsfind (Calla), Orange, Myrte, Wollmannia (Volkameria) und die bebänderte Amaryllis (Amaryllis vittata, roth mit gelben Streifen). Letztere Zwiebelblume verdient wegen ihrer Schönheit und Billigkeit, ihrer leichten Cultur und sicheren Blühbarkeit noch weitere Verbreitung; die ähnliche Vallote (Vallota purpurea, ohne gelbe Streifen) ist nicht ganz so schön, aber eben so dankbar, blüht jedoch meist erst im Herbste. Bei der Zimmerblumenzucht achte man sehr auf rechtzeitiges Beschatten bei grellem Sonnenschein; es geschieht durch Jalousien oder Marquisen, wo sie vorhanden, oder sonst durch Rouleaux oder an die Fensterrahmen befestigte Papierbogen. Man wird dann die Blüthe und den Duft seiner Pflanzen viel länger genießen, auch Stecklinge und zartere Pflanzen viel leichter fortbringen.

Der Krieg gegen das Ungeziefer beginnt. Die Blattläuse sind in manchen Gegenden in einigen Tagen eine schwere Plage. Man fängt dieselben zweckmäßig in Töpfen, welche man an den Rändern der Rabatten oder Beete einläßt und indem man je zwei Töpfe quer über das Beet mit einer Latte verbindet. Die Werre kann das Hinderniß nicht übersteigen, läuft entlang der Latte und fällt in den Topf. Der Maulwurf, so nützlich er ist, macht sich doch in Frühbeeten und bei feineren Pflanzen im freien Lande höchst lästig. Erscheint er in größerer Menge, muß er mit den bekannten Fallen gefangen oder, wenn er Erde aufwirft, was man sehr leicht abgleichen kann, da es in letzten Stunden geschieht, mit dem Spaten herausgeworfen und getödtet werden. Vertrieben wird er, wenn man gebackte Tornen oder Nadeln, oder auch in Läppchen gewickelten Campher in seine Gänge steckt oder stinkendes Thieröl, Theer, Petroleum in dieselben gießt. Diese letzteren Mittel vertreiben auch etwas die Thiere, welche dem Maulwurf (oberflächlich betrachtet) so ähnlich erscheinen, und für welche der Maulwurf auch seine Gänge theilweise mit gräbt, die Scheermäuse (Wühlmäuse, Fahrmäuse) Arphicola amphibius. Tödten kann man diese, da sie nicht leicht in eine Falle gehen, durch Stückchen von Möhren, welche mit arseniger Säure bestreut sind (größere Vorsicht nöthig), sowie durch Auflauern und Schießen an ihren Gängen, die man vorher geöffnet hat, da dieselben sehr bald erscheinen, um die Oeffnung im Gange wieder zu verstopfen. Als Feind der Wühlmäuse, wie der Mäuse überhaupt, ist das Wiesel zu begrüßen und zu schonen. Man schone möglichst auch die Spitzmäuse, da diese Feldkäfer sind und andere schädliche Mäuse fressen.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Abel in Leipzig.
Für den nichtredactionellen Theil verantwortlich Dr. Oskar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lange in Leipzig.

Vom Tage.

Y Eine hohe Kuppel wölbt sich weit über alle Courshäuser hinweg und scheint aller Welt zuzuwinken, in ihr Heiligthum zu treten, das des Glücks und des Gewinnes in Fülle bietet. Aus den Annen der Jahre 1871—73 hat sich die Hansemannsche Disconto-Gesellschaft am ehesten zu einer maßgebenden Stellung, zum ersten Privatbankinstitut Deutschlands erhoben und eine Preisbewerthung erlangt, welche an die Erfrägnißfähigkeit hohe Ansprüche stellt. Das Domicil in der Reichshauptstadt sicherte dem Institut die Theilnahme an den hauptsächlichsten Finanzunternehmungen, und bald begleitete die Speculation jede Reise des Leiters desselben mit der Muthmaßung bevorstehender größerer oder geringerer Operationen.

Jetzt richtet sich an jeden Börsenmann die Frage: Glaubst Du an die russische Conversion oder glaubst Du nicht daran? — Doch wie, sehen wir nicht alle Tage russische Fonds höher und höher klimmen, und wäre es der Glaube allein, der solche Wunder hervorbringt? Glaubt die Speculation vielleicht ganz sicher zu sein, daß die Geldfülle fortwährend andauert und daß der Zinsfuß für die Werthbemessung von Papieren erster Classe in Deutschland auf drei Prozent herabgehen wird?

Ein englisches Finanzblatt bringt folgende Betrachtung: Diejenigen, welche Geld anzulegen haben, werden bei sorgfältigem Nachdenken manche Ursachen finden, um zu dem Schluß zu gelangen, daß eine Stockung oder Unruhe der jetzigen aufsteigenden Coursbewegung nicht lange auf sich warten lassen kann. Abgesehen von vorübergehenden Einflüssen, muß eine Ausdehnung des Handels den Markt beeinflussen. Zunächst werden dann, wie gewöhnlich, neue Effecten in unfruchtbarer Menge geschaffen, und die Concurrenz derselben wird den Preis herunterdrücken, während zugleich Bankiers und Andere, welche ihr Geld in Effecten angelegt hatten, weil sie keine Verwendung für dasselbe auf dem gewöhnlichen Geschäftswege fanden, realisiren, um ihren flüssigen verwendbaren Geldvorrath zu vermehren. Wie sich von selbst versteht ist kein großer Rückgang der Preise zu erwarten, weil der Profit und der Zinsfuß auf ein Minimum gesunken sind, und weil die Zunahme des Handels auch solche der Gewinne behufs Anlage in Effecten veranlassen wird; aber es ist wohl ins Auge zu fassen, daß eine Besserung in der Lage der Geschäftswelt sicher zuerst den Preis der Effecten erster Classe zu beeinflussen im Stande ist.

Die Pariser Börse zeigte sich am Donnerstag schwach. Course rückgängig. Abends war es wieder fester.

So muß denn doch der Verwaltungsrath der Banque Nuße et Française die Reduction des Actiencapitals durch Zusammenlegung von je fünf mit 250 Frcs. eingezahlten Actien in zwei Actien mit Vollzahlung von 500 Frcs. beantragen. Dadurch würden 2½ Mill. Francs zu Abschreibungen für erlittene Verluste verfügbar. Wie hat man früher Alles aufs Schlimste gefärbt, als die Actionaire ihre Mienen machten?

Der Heruntergang der Credit-Actien hat schnell einer Aufwärtsbewegung Platz gemacht. Die in Aussicht gestellte Emission der Elsen-Jüdlichcher Actien gab an der Wiener Donnerstag-Börse zu einer Hausse des Papiers Veranlassung, da größere Speculanten deckten. Auch im übrigen Verkehr, der sich auf viele Papiere erstreckte, zeigte sich eine feste Tendenz, wobei namentlich wieder Renten bedeutende Avancen erzielten. Staatsbahnactien matt. An der Mittagsbörse entwickelte sich auf Berlin entschiedene günstige Tendenz und ziemliche Lebhaftigkeit in Speculationseffecten. Credit 299.50; Abends 300.

Berlin eröffnete mit einer Coursbesserung für Credit von 4¼ ℳ. Sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich wieder in Disconto-Commandit-Antheilen, welche abermals 1 Prozent höher notirten. Deutsche Bank wenig verändert. Das Angebot für inländische Speculative Valuten hielt an, die Course gingen nicht unbedeutend unter das letzte Niveau herab, ohne daß sich indessen die Umsätze besonders lebhaft gestalteten. Franzosen und Lombarden schwach, auch andere österreichische Bahnen konnten sich nicht behaupten. Gotthard abgeschwächt, Mittelmeer etwas fester, Montanwerthe bei geringem Verkehr schwächer. Nicht fest waren wieder russische Werthe, dieselben konnten ihre letzten Coursteigerungen weiter fortsetzen. Ungarn und Italiener anziehend, ebenso andere fremde Renten; Aegypter belebt. In der zweiten Börsenhälfte concentrirte sich der Verkehr vorzugsweise auf Credit-Actien und Disconto-Commandit-Antheile, für welche bei steigenden Coursen ununterbrochene Kauflust bestand. Inländische Eisenbahnactien waren leicht befestigt, während für österreichische Transportwerthe schwache Haltung vorherrschend blieb. Auf dem Montanmarkt waren russische Fonds anhaltend belebt, hingegen traten Ungarn und Egypter mehr in den Hintergrund. Bergwerks-Actien waren gegen Schluß durchgehende erholt, speciell Bochumer schlugen auf rheinische Käufe stark steigende Richtung ein.

Wir müssen uns in Uebereinstimmung mit dem Abgeordneten Bamberger gegen die Zurückbehaltung der goldenen Fünfmarkstücke in der Reichskasse erklären, wie wir anderseits mit der Schaffung von Zwanzig-Pfennig-Stücken in Nickel nicht zu sympathisiren vermögen. Der Rückgang der Ostpreußen wurde durch eine große Mindereinnahme im Februar herbeigeführt.

Credit 499¾ (492¼), Franzosen 408¾ (410), Lombarden 205¾ (206), Darmstädter 136¾, Deutsche Bank 157¾ (157¾), Disconto 208¾ (207¼), Meininger 98¾ (98¼), Marienburger 55 (bo.), Ostpreußen 93 (bo.), Mecklenburger 175 (175¾), Galizier 82.50 (bo.), Nordwest 281.50 (280.50), Elbethal 290 (bo.), Tuxer 138 (bo.), Gotthard 112¾ (112¾), 1880er Russen 88 (87¾), Russische Noten 202.50 (201.75) Ungarische Goldrente 84¼ (84¾), Italiener 98.25 (bo.), Laura 83¾ (83¾), Dortmunder 56¾ (56¾).

Vermischtes.

JK. Leipzig, 5. März. Von dem Kaiserlichen Ober-Post-Direktor ist der Handelskammer mitgetheilt worden, daß, nachdem seit dem 1. Januar d. J. ein Austausch von Postpacketen ohne Werthangabe bis zum Gewicht von 3 Kgr. mit der Britischen Postverwaltung eingerichtet ist, die Beförderung der Postpackete nach Großbritannien und Irland beider Leitung über Bremen mittelst der Sonntag und Donnerstag Vormittags von Bremerhaven abgehenden Dampfer, bei der Leitung über Hamburg mittelst der Montag, Donnerstag und Sonnabend Abends bez. Mittwoch Vormittags von Hamburg abgehenden Dampfer nach London erfolgt.

Postpackete nach Großbritannien und Irland erhalten noch mit dem nächsten Postdampfer Beförderung, wenn dieselben a) bei der Leitung über Bremen Freitag bez. Dienstag Abends bis zum Schalterschluß, b) bei der Leitung über Hamburg Sonntag, Mittwoch bez. Freitag Abends bis zum Schalterschluß, bez. Dienstag bis zum Eintritt der Schlußzeit für Packetsendungen zum Zuge 12.30 Mittags nach Magdeburg (bei dem Packete 2 am Dresdner Bahnhofe 11.15 Vorm.) in Leipzig aufgeliefert werden.

*— Von einem Theilnehmer des am Dienstag beim Reichskanzler stattgefundenen Diners wird der „Nat.-Ztg." mitgetheilt, daß die Erklärungen desselben über die Währungsfrage sehr entschieden lauteten und sich mit voller Bestimmtheit gegen die Doppelwährung wendeten. Der Reichskanzler bestritt, daß eine gesetzliche Fixirung des Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber überhaupt möglich sei und führte aus, daß sich diejenigen Vortheile, welche sich die Bimetallisten von der Einführung der Doppelwährung versprächen, nur durch Einführung einer unterwerthigen Währung (Silberwährung, Papierwährung) erreichen ließen. Jeder unbefangene Zuhörer muß aus den Aeußerungen des Reichskanzlers den Eindruck entnommen haben, daß die Bestrebungen der Bimetallisten bei ihm keinerlei Boden finden und daß in der Währungsfrage zwischen ihm und dem preußischen Finanzminister volle Uebereinstimmung besteht.

*— Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitzer Eisenbahn. Laut der im Inseratentheile unseres Blattes befindlichen Bekanntmachung des Vorstandes dieser Gesellschaft beträgt die definitive Betriebs-Einnahme pro Monat December 1885 50,140.41 ℳ. Im December 1884 wurden 46,931.06 ℳ vereinnahmt, so daß die Mehreinnahme sich auf 3208.75 ℳ für diesen Monat stellt. Die Gesammteinnahme auf das Jahr 1885 wird mit 532,381.48 ℳ beziffert gegen 512,210.89 ℳ im Jahre 1884, so daß eine Mehreinnahme im Jahre 1885 von 20,170.59 ℳ gegen das Vorjahr vorhanden ist.

*— Für diejenigen Luxus- und Zucht-Pferde, welche auf der vom 1. bis 4. Mai d. J. in Königsberg i. Pr. stattfindenden Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bezw. unverloost bleiben, gewährt die Sächsische Staatseisenbahn frachtfreien Rücktransport unter den üblichen Bedingungen.

*— Thüringer Gas-Gesellschaft in Leipzig. Der wie gewohnt sich durch große Klarheit und Ausführlichkeit auszeichnende Geschäftsbericht für das Jahr 1885 weist in seiner Einleitung darauf hin, daß nach dem kräftigen Aufsatze, den das gewerbliche Leben 1884 genommen, im verflossenen Jahre ein gewisser Rückschlag eingetreten ist, der naturgemäß seine Wirkung auch auf das Unternehmen der Thüringer Gasgesellschaft ausgeübt hat. Letztere empfand diesen Rückschlag zunächst insofern, als der Fortschritt im Gasverbrauch mit dem des Vorjahres nicht gleichen Schritt hielt. Die relative Menge des Mehrconsums, welche 1884 gegen 1883 429,515 Cubikmeter oder 9.55 Proc. war, ist in 1885 nur 233,913 Cubikmeter oder 4.67 Proc. gewesen. Seit 1880 hat die Gesellschaft einen solch niedrigen Steigerungsgrad in der Entwickelung ihrer Geschäfte nicht zu verzeichnen gehabt. Die Ursache dieser Erscheinung liegt vorwiegend in der Stille einiger Fabrikzweige, insbesondere in der Stockung der Zuckerindustrie und derjenigen gewerblichen Anlagen, welche mit derselben in engeren oder weiteren Zusammenhange stehen. Uebrigens handelt es sich bei der Thüringer Gasgesellschaft keineswegs um einen Rückgang im Gasverbrauch, sondern lediglich um ein langsameres Tempo in der Steigerung; die Progression nur ist im verflossenen Jahre im Ganzen eine weniger günstige gewesen als in den letzten Vorjahren. Auch trat in der letzten Hälfte des Jahres 1885 augenscheinlich bereits eine Wendung zum Besseren ein, eine Neubelebung der geschäftlichen Thätigkeit. Der relative Ausfall machte sich vorwiegend im I. Quartal und theilweise auch wieder noch im III. Quartal bemerkbar. Mit der letzteren Periode scheint aber die äußerste Grenze der unfreundlichen Geschäftssituation gezogen gewesen zu sein und diese Ansicht findet Bestärkung auch in dem erfreulichen Umstande, daß in dem neubegonnenen Jahre 1886 Tag für Tag bisher wieder ein ansehnlicher Mehrabsatz zu constatiren gewesen ist. Die Mehreinnahme im Januar 1886 betrug gegen diejenige desselben Monats im Vorjahre allein schon 10,359 ℳ, war also weit höher als die Mehreinnahme aus dem ganzen I. Quartal 1885, welch letztere 6525 ℳ betrug. Es eröffnet sich damit schon jetzt mit einiger Wahrscheinlichkeit für das laufende Jahr die Aussicht auf einen wiederum guten Rechnungsabschluß. — Die gesammten Rückzüge der Gesellschaft sind im Jahre 1885 recht ansehnlich und zwar um 98,878.50 ℳ gestiegen und belaufen sich am Schluß des Jahres 1885 auf 872,056.78 ℳ; sie repräsentiren bereits 24.84 Proc. vom begebenen Actiencapital und 15.30 Proc. vom gesammten Anlagecapital. Der Jahresgewinn, welcher bekanntlich die Vertheilung einer Dividende von 8 Proc. an die Actionaire gestattet, wäre übrigens noch um Einiges günstiger ausgefallen, wenn er nicht so sichtbar und diesmal gegen sonst sogar in noch höherem Grade von der Steuerlast beeinflußt worden wäre. Neue Actien wurden im Laufe des verflossenen Jahres nicht ausgegeben. Die für die Ausführung an Neu- und Erweiterungsbauten nöthig gewordenen Mittel deckte nach dem jeweiligen Umfange des Bedarfes der Banquier-Credit, der nicht nur willig, sondern auch billig gewährt ward. Behufs der Begleichung der geldlichen Obligos wird jedoch demnächst und im Laufe des gegenwärtigen Jahres die Emittirung weiterer Actien sich nöthig machen. — Die Inbetriebsetzung der gesellschaftlichen Anlagen in Pirsen fand am 5. September v. J. statt. Der Hinzutritt der Bahnhöfe Rüstrins zum Gasconsum hat sich inzwischen realisirt, aber erst so spät im Jahre, daß auf 1885 nur eine ganz geringe Gasabgabe an die Bahnhöfe entfallen ist. Der ansehnliche Lichtbedarf derselben wird sich daher erst im laufenden und in den späteren Jahren bemerkbar machen. Mit der Gemeinde Neubatz ist ein neuer Beleuchtungsvertrag auf eine weitere Reihe von Jahren abgeschlossen worden. Im nächsten Sommer soll für Rechnung der Gesellschaft in Schönlinde in Böhmen eine neue Gasfabrik errichtet und im Herbst in Betrieb gesetzt werden; dieselbe verspricht für die Gesellschaft ein gutes Zukunftsobject zu werden. Auch im verflossenen Jahre vermochte die elektrische Beleuchtung der Gesellschaft Terrain von ihren Gebieten so gut wie nicht abzugewinnen. Dagegen ist zu hoffen, daß mit Einführung von praktischeren Lampen (Generativ- und Intensivbrennerlampen) die Gasbeleuchtung sich immer mehr popularisiren wird. Daß die Anwendung des Gases zu Betriebs- und sonstigen technischen Zwecken nunmehr auch bei der Thüringer Gasgesellschaft gewinnt, beweist die Zunahme von 1884 auf 1885 von fast 30 Procent. — Der Reservefonds beziffert sich mit der 1885er Dotation nunmehr auf 150,592.73 ℳ.

—x. In nicht vielen Gewerben hat der unbeschränkte Hausirhandel so viele Wunden geschlagen, als im Gewerbe der Gold- und Silberschmiede und aus diesem Grunde ist auch gemäß §. 56 der Reichsgewerbeordnung das Feilbieten von Gold- und Silberwaaren, sowie Taschenuhren im Umherziehen verboten. Allein trotz dieses Verbotes wird neuerdings noch immer die Concurrenz empfunden, welche dem seßhaften Gewerbe durch die umherziehenden Händler bereitet wird. Von allgemeinem Interesse dürfte deshalb die neuerdings erfolgte Bekanntmachung seitens der zuständigen Behörde in Flensburg sein, welche ausdrücklich darauf hinweist, daß selbst Personen, welche durch Legitimationskarten zum Aufsuchen von Bestellungen auf Uhren und Ketten legitimirt sind, doch nur Proben und Muster von Uhren und Ketten mit sich führen dürfen, nicht aber dieselben im Stück an Private gleich beim Abschluß des Kaufes überlassen dürfen. — Diese Bestimmung gewährt gleichzeitig den Geschäftsreisenden gegenüber den Händlern Schutz — ein Umstand, der in unserer Zeit allerdings nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

*— Die zwischen Geithain und Frohburg an der Leipzig-Borna-Chemnitzer Eisenbahnlinie gelegene Haltestelle Frauendorf ist vom 1. März d. J. ab mit selbstständiger Buch- und Cassenführung ausgestattet worden.

*— Courierzug Chemnitz-Berlin. Dem Vernehmen nach wird vom Beginn des nächsten Sommerfahrplans ab ein langjähriger Wunsch der Chemnitzer Bevölkerung in Erfüllung gehen. Die sächsische Staatseisenbahnverwaltung hat nämlich, wie man uns mittheilt, die Einlegung je eines neuen Courierzugs zwischen Chemnitz und Röderau mit directem Anschluß nach und von Berlin ins Auge gefaßt. Der Courierzug nach Berlin wird Chemnitz Vormittags gegen 8 Uhr verlassen und Mittags kurz nach 12 Uhr in Berlin eintreffen, in der Gegenrichtung verläßt der Zug Berlin Nachmittags 5.30 und langt Abends gegen ½10 Uhr in Chemnitz an.

† Plauen, 4. März. In einer heute Abend im großen Prateresaale abgehaltenen Versammlung der Mitglieder des Centralverbandes der Stickerei-Industrie in Sachsen wurde der Ausbau des genannten Verbandes in der Hauptsache vollendet, indem an Stelle des bisherigen provisorischen Comités die Delegirten zu treten haben. Plauen hat, entsprechend der Anzahl der zum Verband gehörenden Stickmaschinen, 20 Delegirte zu stellen, deren Wahl sofort vorgenommen wurde. (Auf 75 Stickmaschinen kommt ein Delegirter.) In den übrigen Ortschaften Sachsens, wo Stickmaschinen stehen und Mitglieder sich befinden, werden Verwaltungsstellen eingerichtet. Die Festsetzung der jeweiligen Minimallöhne, unter welchen nicht gearbeitet werden darf, ist Sache der Delegirtenversammlung. Um mit der Schweiz concurriren zu können, machte man sich dahin schlüssig, daß man wegen des diesseitigen Zolles auf Tüll und Cambric 5 ℳ billiger arbeiten müsse als die Schweiz. Der gegenwärtig vorgeschlagene Minimallohn beträgt 1.40 ℳ auf ⁴/₄ 8 Ellen gegen 1.45 ℳ in der Schweiz.

†† Plauen, 4. März. Der hiesige Actienbrauverein erzielte in dem Geschäftsjahre 1884—85 eine Einnahme von 369,006.46 ℳ, während die Ausgabe sich nur auf 286,117.98 ℳ belief, so daß ein Reingewinn von 82,948.48 ℳ verbleibt. Dieser Letztere soll so vertheilt werden, daß 8400 ℳ zu Abschreibungen verwendet, 34,048.48 ℳ für bevorstehende Ausgaben zurückgestellt und 40,500 ℳ zur Vertheilung einer Dividende von 9 Proc. benutzt werden. Die Einnahmen bestehen in 356,026.64 ℳ für verkauftes Bier und in 13,019.82 ℳ für Träber, Malzkeime ꝛc. Der Reservefonds beträgt 45,000 ℳ, während sich die gesammten Abschreibungen auf 112,214 ℳ belaufen. Auf dem Besitzthume lasten noch 131,000 ℳ Hypotheken. Von zweifelhaften Außenständen sind 4278.77 ℳ abgeschrieben worden. Die Dividende ist dieselbe wie im Vorjahre.

-s- Leipzig i/V., 4. März. Der hiesige Vorschußverein hat im Jahre 1885 einen sehr erfreulichen Erfolg erzielt und kann 10 Prozent Dividende vertheilen. — Die Corsetfabriken, deren wir jetzt 4 haben, sind zur Zeit wieder gut beschäftigt, da für die Sommersaison die Aufträge zu erledigen sind. Die Teppichfabrikation hat zwar gleichfalls hübsche Aufträge zu erledigen; doch wird über die niedrigen Preise und die große Concurrenz geklagt. Das neue Gebäude am Bahnhofe ist schon für den Betrieb eingerichtet.

†† Dresden, 4. März. Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden. Der heute erschienene Geschäftsbericht dieser altbewährten soliden Actiengesellschaft über das Betriebsjahr 1884/85 beginnt mit der einleitenden Bemerkung, daß das über den Consum einheimischer und fremder Biere im vorjährigen Berichte Gesagte auch heute noch zutrifft. Es kann auch damit — so heißt es dort weiter — für die hiesigen Brauereien nicht eher besser werden, als bis das Publicum sich überzeugt haben wird, daß die hier nach bayerischer und böhmischer Art gebrauten Biere mindestens ebenso gut sind, wie die für schweres Geld von auswärts bezogen. — Indessen hat die Felsenkeller-Brauerei noch am wenigsten Grund zu klagen; denn ihre Biere haben sich ihren weiten Kreis zahlreicher Gönner und Freunde nicht blos erhalten, sondern wieder vergrößert, wofür die um 6028 Hectoliter gestiegene Verkaufszeit den besten Beweis liefert. Niedrigere Gersten- und Hopfenpreise, sowie ein ziemlich gutes Sommerwetter sind die Ursachen, daß das verflossene Geschäftsjahr zu den günstigen zählte und daß die Verwaltung die Vertheilung einer Dividende von 24 Proc. (gegen 20 Proc. im Vorjahre) vorschlagen kann. Gebraut wurden im verflossenen Geschäftsjahre 84,284 Hectoliter. Die Beschrotung betrug 85,414 Hectoliter. Das Gewinn- und Verlust-Conto verzeichnet einen Reingewinn von 236,103 ℳ — Die finanzielle Lage des Unternehmens ist eine überaus günstige. Der Reservefonds hat einen Bestand von 300,000 ℳ In Werthpapieren besitzt die Gesellschaft 125,124 ℳ, [illegible] in Hypotheken 118,900 ℳ Gegen Unterpfand von Wertheim[illegible] hat dieselbe ausgeliehen 255,000 ℳ Den Debitoren im Betrag[illegible] 286,597 ℳ stehen Creditoren in Höhe von 30,138 ℳ gegenüber. — Bilanz: 1,861,791 ℳ

.*. Dresden, 5. März. Kohlentransporte auf den königl. sächs. Staatsbahnen in Wagenladungen zu 5000 Kilogramm während der Zeit vom 21. bis 27. Februar c. Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Reviere 8920 Ladungen, aus dem Lugau-Oelsnitzer Reviere 4196 Ladungen, und aus dem Dresdner Reviere 1466 Ladungen, zusammen 14,584 Ladungen sächsische Steinkohlen gegen 13,618 Ladungen in der entsprechenden Woche des Vorjahres, böhmische Braunkohlen 11,003 Ladungen, altenburgische Braunkohlen 2882 Ladungen, Kohlen überhaupt 29,213 Ladungen, also durchschnittlich pro Tag 4173 Ladungen. In der entsprechenden Woche des Jahres 1885 wurden an Kohlen überhaupt befördert 24,077 Ladungen, demnach pro Tag durchschnittlich nur 3440 Ladungen.

*— Sächsische Bankgesellschaft zu Dresden. In der am Donnerstag stattgehabten Aufsichtsraths-Sitzung wurde nach größeren Abschreibungen die Dividende pro 1885 mit 5 Proc. festgesetzt und die Einberufung der sechsten ordentlichen Generalversammlung auf den 15. April a. c. beschlossen.

* Berlin, 4. März. Es muß mindestens als eine sehr freie und lückenhafte Berichterstattung bezeichnet werden, was die hiesigen Hauptblätter der Doppelwährungspartei über die Erklärung des Geheimrathes Schmalz auf dem Congreß deutscher Landwirthe und die Aeußerungen des Fürsten Bismarck bei dem letzten parlamentarischen Essen ihren Lesern aufbinden. Danach sollte man glauben, als hielten die zuständigen Kreise die Einführung einer Doppelwährung auch ohne England — eine solche wollen ja die deutschen Bimetallisten — für möglich oder angängig und als wollten sie sich von den Bimetallisten gern zur Doppelwährung hindrängen lassen, während doch die Ausführungen des Fürsten Bismarck und des Geheimrathes Schmalz, zwar in denkbar höflichster Form gekleidet, die entschiedenste Ablage an den Bimetallismus waren, die sich nur denken läßt. Die Uebelstände, die beklagt werden, rühren nicht von der Goldwährung her, und die Segnungen, die erstrebt werden, würde die Doppelwährung nicht bringen, wohl aber unsere soliden Währungsverhältnisse zerstören — das hat Fürst Bismarck gesagt, wie es Herr Schmalz und wie es neulich Herr v. Scholz gesagt hat. Frhr. v. Mirbach hat der „Kreuzzeitung" zufolge beim Reichskanzler den Gegnern der Doppelwährung zugerufen: „Ist Ihre Goldwährung gut, nun, so führen Sie sie doch durch." Wir hoffen, schreibt die „Köln. Ztg.", daß Herr v. Mirbach auf diesem Wege bleiben und seinen großen Einfluß aufbieten werde, daß der Bundesrath die Durchführung der Goldwährung vollenden werde. An Unterstützung unsererseits soll es ihm hierbei nicht fehlen. Was aber an der Goldwährung noch zu vollenden ist, das ist so wenig, daß es in zehn Jahren gethan sein kann, ohne daß die mindeste Erschütterung des Geldmarktes dadurch herbeigeführt wird. Bis jetzt haben sich die Bimetallisten leider der Durchführung der Goldwährung aufs Aeußerste widersetzt, während die Anhänger sie vergeblich, aber unausgesetzt verlangt haben. Hoffentlich einigen sich unter des Freiherrn v. Mirbach Führung beide Währungslager, um die Frage durch den Versuch zu entscheiden, ob es möglich sei oder nicht, die Goldwährung zu vollenden. So wird der Streit am besten geschlichtet werden können.

*— Von einer Berliner Firma ist an den Provinzial-Steuer-Director eine Anfrage bezüglich der Steuerpflichtigkeit gewisser Prolongationsgeschäfte gerichtet worden; die für alle Börsenkreise sehr interessante Antwort des Herrn Provinzial-Steuer-Directors geht dahin, daß die ohne Entgelt und ohne Aenderung der Vertragsbestimmungen stattfindende Prolongation eines Theilbetrages des ursprünglichen Lieferungsquantums von ihm für stempelfrei erachtet werde.

*— Deutsche Auswanderung nach überseeischen Ländern. Ueber die deutsche Auswanderung nach überseeischen Ländern liegt jetzt die Zusammenstellung für das ganze Jahr 1885 vor. Danach beträgt die Gesammtzahl der über deutsche Häfen und Antwerpen Ausgewanderten 103,642 gegen 143,586 im Jahre 1884, 166,119 im Jahre 1883, 193,869 im Jahre 1882, 210,547 im Jahre 1881, 106,199 im Jahre 1880. In der Reihe der letzten 6 Jahre nimmt also 1885 die niedrigste Stufe ein; dagegen betrug die Zahl der Auswanderer im Jahre 1879 nur 33,327.

*— Deutsche Bank. Nach einer uns zugehenden telegraphischen Mittheilung hat der Aufsichtsrath der Deutschen Bank in seiner heute (5. März) in Berlin stattgefundenen Sitzung beschlossen, der demnächst stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Proc. für das Jahr 1885 vorzuschlagen, also gleich viel als im vorigen Jahre. Nach der seitens der Direction vorgelegten Bilanz beträgt der Bruttogewinn 10,288,646 ℳ (1884: 9,739,811.56 ℳ) und der Nettogewinn 7,383,284 ℳ (1884: 7,431,378.59 ℳ). Die ordentlichen Reserven wurden mit 438,328 ℳ (1884: 393,137.85 ℳ) dotirt und stellen sich nunmehr auf 7,840,020.20 ℳ — reichlich 13 Proc. des Actiencapitals, während die Specialreserve 4,000,000 ℳ beträgt. Auf neue Rechnung werden 299,235 ℳ (1884: 24,314.44 ℳ) vorgetragen. Das Gewinn- und Verlust-Conto weist unter Anderm folgende Gewinne auf: auf Wechsel-Conto 1,814,846 ℳ (1884: 1,515,564 ℳ), Effecten- und Consortial-Conto 2,503,437 ℳ (1884: 1,945,920 ℳ), Zinsen-Conto 2,350,116 ℳ (1884: 2,268,274 ℳ), Provisions-Conto 3,255,794 ℳ (1884: 2,500,174 ℳ). Der Abschluß ist als ein recht zufriedenstellender zu bezeichnen und dürfte wohl die höchsten Erwartungen der Actionaire erfüllen.

†† Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin. Diejenige Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, welche in den letzten Jahren am meisten zun